

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 15 (1935-1936)  
**Heft:** 7

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Neuzeit sein, welcher auf reine Herausstellung und Absolutsetzung rationaler Grundzüge, auf Maßlosigkeit, auf Zerstörung aller organischen Form, auf Verfestigung des Technischen geht — der dem modernen Kapitalismus mit Pate gestanden hat. Dabei kann diese Rationalisierung einem ganz Irrationalen dienen, wie es hier der religiöse Gesichtspunkt wäre. Weber bringt noch lehrreiche Gegenbeispiele dafür, wie eine nichtrationalisierte Wirtschaft mit scharfer Rationalisierung auf andern Geistesgebieten zusammengehen kann, so etwa mit dem römischen Privatrecht, oder mit dem stark vom Voltairianismus bestimmten Bildungsbewußtsein im heutigen Frankreich und Italien, welches gerade der angelsächsisch-deutschen Wirtschaftsrationalisierung *w i d e r s t r e b t*.

Die Abstreifung der religiösen Motivation kommt dann durch einen sehr einfachen, aber zwingenden Mechanismus zu Stande. Durch den asketischen Sparzwang und die Arbeitsamkeit ergibt sich Kapitalbildung; durch Religion wird man fleißig, durch Fleiß reich, durch Reichtum irreligiös. Diese Verkettung wird schon von zeitgenössischen Denkern klar erkannt. Auch der soziale Sinn leidet in derselben Weise: der Unternehmer soll seinen Verdienst aufs Höchste steigern, der Arbeiter soll treu, fleißig, gewissenhaft und anspruchslos sein, beides aus der religiösen Idee des jeweiligen Berufes her. Das ruft natürlich gleichfalls eine reine Herrengeinnung des Unternehmertums hervor. Noch mehr wird diese befördert, wo sich lutherische Einflüsse zeigen. Luther lehrte die restlose Verderbtheit der Welt und besaß kein Prinzip positiver Weltorganisation. Darum predigte er leidendes Hinnehmen der gegebenen Verhältnisse und Bejahung aller gottgewollten Abhängigkeit. Für den Calvinisten ist das Kriterium der Erwähltheit das Sichbewähren in der Welt, das tatkräftige und erfolgreiche Berufshandeln; für den Lutheraner ist es die Bußgesinnung, die Bertretenheit, die Überführung eines religiösen Nichtigkeitsgefühls in ein chronisches Minderwertigkeitsbewußtsein gegenüber allem Tatsächlichen. Darin prägt sich schon der folgen schwere Unterschied zwischen den politischen Einstellungen und Schicksalen der Angelsachsen und der Deutschen in großem Maße aus. Das alte deutsche Reich endete im dreißigjährigen Krieg in Anarchie und als willkommenes Opfer seiner Nachbarn. Der Calvinismus, obwohl ein Polizeisystem, das in unsäglichlicher Weise in die intimsten menschlichen Bezirke hineinregierte, wurde mit geradezu unglaublichem Fanatismus und Todesverachtung verteidigt (La Rochelle!) und führte zur Entfesselung und Organisation größter politischer Energien.

Erich Brod.

### Besprochene Bücher.

Max Weber, Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Verlag von J. C. B. Mohr in Tübingen.

#### Aus dem Inhalt des September-Hefes:

Franz Winkler: Das Königreich Jugoslawien in Geschichte und Politik. — \*\*: Hauptgesichtspunkte für die Bundesbahnreform. — Gustav Fochler-Hauke: Die Mandschurei als wirtschaftliches und politisches Kraftfeld. — Werner Deubel: Goethes „Faust“ — ein Mißverständnis?

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Jann v. Sprecher. Schriftleitung, Verlag u. Versand: Zürich 2, Stöckerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stöckerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.